

Kölner Stadt-Anzeiger

KVB im Kölner Süden „Eine Bahn für ganz Meschenich“



Symbolbild Foto: süs

Meschenich – Wenn Meschenich eine Stadtbahn-Linie bekommt, soll die Endhaltestelle mit einem P+R-Parkplatz kombiniert werden. Pendlern auf dem Weg in die Innenstadt soll so der Umstieg vom Auto in die Bahn erleichtert werden.

Die Bezirksvertreter in Rodenkirchen beschlossen in ihrer jüngsten Sitzung einstimmig, beides möglichst im Meschenicher Süden zu planen – nicht nur wegen der Pendler. „Dann hat nicht nur der Kölnberg etwas von der Bahn sondern ganz Meschenich“, sagte Christoph Schykowski, CDU. Seine Fraktion hatte den Vorschlag eingebracht.

Finanzierung noch nicht absehbar

Laut Gunther Höhn, Leiter des Verkehrsmanagements der KVB, wird die Linie 5 aber zunächst vor Meschenich enden. Eine Verlängerung durch den Ort könne nicht gefördert werden, erläuterte er. Die derzeitigen Regelungen würden Gleise ebenerdig auf der Straße ausschließen. Das sei aber notwendig. Sein Unternehmen plane die Ortsdurchfahrt deshalb als eigenen Bauabschnitt.

Eine Finanzierung für die Verlängerung der Nord-Süd-Stadtbahn ist zwar noch nicht absehbar. Die Planungen haben aber begonnen.

Die Haltestelle im Norden könnte einen einfachen P+R-Parkplatz bekommen. Ein Parkhaus mit Fahrradstellplätzen würde sich dann eher an der Endhaltestelle im Süden lohnen. „Wir können uns vorstellen, später beides weiter zu betreiben“, sagte Höhn. Der Bedarf steige weiter, wenn die Verbindung zwischen A4 und geplanter Ortsumgehung ausgebaut wird. Eine mögliche Ortsumgehung in Rondorf würde zudem die A555 mit dem Nordrand von Meschenich verbinden.

Jörg Klusemann von der SPD warb für eine Umsteigemöglichkeit in Regionalzüge. Sabine Müller von den Grünen riet zur Abstimmung mit den Nachbarkommunen.

– Quelle: <http://www.ksta.de/25799624> ©2017

Kommentare

Torsten Ilg

Ein Parkhaus in Meschenich klingt vordergründig gut. Trotzdem haben sich die Freien Wähler als einzige enthalten. Wir müssen doch bitte weiter denken. Auch weiter als Brühl. Was ist z.B. mit dem Bonner Norden? Da müssen die Bonner-Verkehrsbetriebe mit ins Boot. Nur der Bonner Hauptbahnhof ist gut angebunden. Der Norden und der Hardtberg ist schlecht zu erreichen. Keinesfalls sehe ich diesen Antrag jedoch als Ergänzung zum Beschluss der BV vom Juli 2016, also möglichst schnell mit den Planungen zur 4. Baustufe zu beginnen - die ja bekanntlich auf den völlig falschen Plänen für die 3. Baustufe aufgebaut sind. Weder ein Systemwechsel der Bahn wird gefordert, noch wird auf das P+R Parkhaus im Heidekaul verzichtet. Letzteres haben die Parteienvertreter in der BV zwar gefordert, doch ihre Kollegen im Rat halten sich offenbar nicht daran.

Am Ende haben wir dann womöglich zwei Parkhäuser, eine Bauruine am Heidekaul einen Mobilitäts-Hub und mehrere Baustellen gleichzeitig. Also das, was in Köln quasi der Normalzustand ist: Ein fehlendes Gesamtkonzept.

Ich habe bereits vor mehr als einem Jahr den Baustopp gefordert um die letzten beiden Baustufen zu harmonisieren - sie als EINS zu betrachten. Den Baustopp hat die Verwaltung jetzt ein weiteres Jahr umgesetzt - gegen den Willen der anderen Parteien. Diese Zeit wird aber offenbar nicht genutzt um die strittigen Punkte auf der Bonner Straße zu ändern. Deshalb ist für mich klar: Einem "Weiter So" kann, und will ich jedenfalls nicht zustimmen.

Rüdiger Krause > Torsten Ilg

Es ist richtig, dass es sich um zwei Baustufen handelt. Andernfalls verzögerte sich der Ausbau der Stadtbahn auf der Bonner Straße noch weiter. Auch auf das Parkhaus am Verteilerkreis sollte man verzichten, da bin ich ganz bei Ihnen. Aber was die Stadtbahn auf der Bonner Straße mit Bonn zu tun hat, erschließt sich mir nun gar nicht. Oder wollen Sie die Bahn bis Bonn weiterbauen? Das wäre absoluter Quatsch. Auf der Relation Köln-Bonn ist die S-Bahn das richtige Verkehrsmittel. Es fährt doch niemand ernsthaft mit der Stadtbahn von Köln nach Bonn. Das kann man mal machen, wenn man Zeit hat, ist aber nichts für den täglichen Weg zur Arbeit oder Uni.

Eine Endhaltestelle in Meschenich ist sinnvoll. Ein Weiterbau nach Brühl nicht mehr notwendig, da hier ja bereits die Linie 18 fährt.

Conscienta > Rüdiger Krause

Dem stimme ich grundsätzlich zu. Nur sollte den Rondorfern und Meschenichern, auch jenen in den künftigen Neubaugebieten, ein schneller Zugang zu den Linien 16, 18 und zur S-Bahn geschaffen werden, ohne für ein Umsteigen erst lange in Richtung Kölner Innenstadt fahren zu müssen. Da bieten sich die Bahnhöfe Hürth-Kalscheuren und Brühl Vochem sowie der langfristig geplante S-Bahn-Ring Bonn Hbf - Brühl - Godorf - Airport Köln/Bonn geradezu an.

Rüdiger Krause > Conscienta

Dafür benötigt man jedoch keine Stadtbahn, dafür reicht eine Busverbindung vollkommen aus. Die Frage ist nur, ob es überhaupt genug Nachfrage nach Verbindungen nach Süden gibt, um eine Busverbindung zu rechtfertigen. Ich kann mir hier allenfalls einen 20-Minutentakt in der Zeit von 6 bis 9 und 16 bis 19 Uhr vorstellen. In der Zeit dazwischen reicht wohl durchaus ein 30-Minutentakt.

Torsten Ilg > Rüdiger Krause

Hallo Herr Krause, das Argument der Befürworter des einspurigen Rückbaus der Bonner Straße war doch immer, dass durch die Bahn viele Pendler auf das Auto verzichten werden. Genau das bleibt zweifelhaft. Zum einen wurde bei den Plänen der drastische Bevölkerungszuwachs durch neue Wohnquartiere im Kölner Süden nicht bedacht. Auf dem Welle-Areal entstehen teure Neubauten mit Tiefgaragen. Zum anderen werden die Bedürfnisse der Pendler Richtung Bonn und von Bonn kommend nicht berücksichtigt. Sie beschreiben ja selbst wie unattraktiv das mit der Bahn ist. Vom Kölner Süden muss man zunächst zum Hauptbahnhof und dann wieder zurück Richtung Süden fahren. Ganz zu schweigen von weiteren komplizierten Umstiegen in Bonn selbst. Die einzige Alternative ist die Linie 16, aber die fährt im "Schneckentempo" auch nur Richtung Bonn Hauptbahnhof. Wir machen die Bahn im Kölner Süden nur dann wirklich attraktiv, wenn wir Bonn und Köln als verkehrspolitische Einheit betrachten. Der tägliche Rückstau auf der 555 zwischen Verteiler und Rodenkirchen wird durch Flickwerk nicht reduziert. - Was die Bonner Straße betrifft: Eine Korrektur der Pläne würde die Stadtbahn keinesfalls verzögern, weil die Nord-Süd-Stadtbahn vor 2024 überhaupt nicht vollendet werden kann, aufgrund der Einsturzstelle des Stadtarchivs. Dort liegt der wahre Grund für die Verzögerung.

Rüdiger Krause > Torsten Ilg

Sehr geehrter Herr Ilg, der Bau der Stadtbahn macht den ÖPNV deutlich attraktiver für die Bewohner im Kölner linksrheinischen Süden. Wenn man mit der Bahn nur noch 10 Minuten bis zum Heumarkt oder 12 Minuten zum Dom braucht, wieso sollte man sich dann ins Auto setzen. Das Auto ist auf der Strecke deutlich langsamer und auch noch teurer. Von daher gibt es gar keine Zweifel daran, dass der Verkehr abnehmen wird. Im Übrigen wird es durch die regelmäßige Überschreitung der Schadstoffwerte über kurz oder lang ein Fahrverbot für einen Teil der Fahrzeuge geben, der ebenfalls zu einem Rückgang des Verkehrs führen wird. In der Innenstadt gibt es auch keine ausreichenden Flächen, um noch mehr Autos aufzunehmen. Das ist auch Teil der Realität, dem sich die notorischen Autofahrer langsam stellen müssen. Eine Stadt wird nicht dadurch attraktiv, dass maximal viele Autos in sie rein fahren. Vielmehr wird sie erst lebenswert durch eine Reduktion der Fahrzeuge. Seien wir doch froh, dass es in der Innenstadt inzwischen nennenswerte Fußgängerzonen gibt, die man durchschlendern kann ohne auf Autos Rücksicht nehmen zu müssen.

Richtig ist natürlich, dass die komplette Nord-Süd-Stadtbahn erst 2023 bis 2025 eröffnet werden wird. Ich glaube aber nicht, dass bis dahin der Ausbau der Strecke bis nach Meschenich abgeschlossen sein wird. Man hat sich ja bis heute noch nicht in den politischen Gremien über eine konkrete Strecke geeinigt, geschweige denn, dass es eine fertige Planung gäbe. Es müssen noch viele Gutachten in Auftrag gegeben werden, es wird zu Einsprüchen und Widerstand einiger weniger kommen, die das Projekt weiter verzögern können. Ich glaube daher, dass die Strecke nach Meschnich noch mindestens zehn Jahre in Anspruch nehmen wird. Das ist aber kein Zustand für die Bonner Straße. Hier muss dringend gehandelt werden. Die Strecke ist seit mehr als zehn Jahren dringend notwendig.

Der Ausbau des ÖPNV in Köln geht zu langsam voran und es fehlt ein Gesamtkonzept. Ich erwarte von der Politik, dass man sich endlich Gedanken über den Verkehr in 5, 10 und 20 Jahren macht und ein Konzept für ganz Köln aufstellt - mit einem Zielnetz 2030. Die Lösung kann nicht sein, jedes Jahr an einer anderen Stelle herumzudoktern.

Einige Beispiele:

- Es fehlt ein Konzept für die Kapazitätsprobleme auf der Ost-West-Achse,
- es fehlen Ideen für den Barbarossaplatz (die Situation dort ist mehr als unübersichtlich),
- die Bürger in Neubrück warten seit mehr als 30 Jahren auf den versprochenen Stadtbahnanschluss
- Widdersdorf braucht dringend einen Anschluss an das Stadtbahnnetz (allerdings über die Linie 4, nicht über die Linie 1, die heute schon völlig überlastet ist und einen viel längeren Weg in die Innenstadt hat).

Bezüglich der von Ihnen geforderten Verbindung nach Süden reicht durchaus eine Buslinie zu den Linien 16 und 18 aus. Da müssten aber die Nachbarkommunen Brühl und Hürth mitspielen. Dort setzt man aber weniger auf den ÖPNV als auf den Individualverkehr. Man scheint dort kein Interesse an Bussen und Bahnen zu haben. Anders sind die Fahrpläne und die Weigerung die Stadtbahn auszubauen nicht nachzuvollziehen. Für den Weg nach Bonn - sofern es denn hier überhaupt eine gesteigerte Nachfrage im Süden gibt - hilft nur der Umstieg auf den Regionalzug oder die kommende S-Bahn. Aber auch dieses sehe ich noch in weiter Ferne. Das ist aber kein Grund, deshalb auch bei der Nord-Süd-Stadtbahn mit dem Bau abzuwarten. Auf diese Weise bekommen wir nie ein funktionierendes System. Wir müssen kontinuierlich ausbauen und hin und wieder den Bedarf überprüfen. So ist es inzwischen an der Zeit, auch samstags im selben Takt zu fahren wie montags bis freitags. Allerdings kann sich die Politik nicht einmal dazu äußern. Wie sollen wir denn dann erst die Verkehrsprobleme der kommenden Jahre lösen?

Andreas Wulf

Warum wird die Umgehungsstraße um Meschenich nicht einfach bis zur A555 verlängert? Mit einem entsprechenden Ausbau etwa der heutigen Straße „Vor dem Dorf“ würden die Brühler Landstraße (B51), die Bödinger Straße und die Giesdorfer Allee miteinander verbunden und es würde eine Südumgehung um Rondorf entstehen. An der Schnittstelle zwischen Umgehungsstraße und 4. Baustufe der Nord-Süd-Stadtbahn wäre dann der ideale Platz für eine P&R-Anlage, die später sogar zusätzlich über eine östliche Ortsumgehung von Meschenich, zwischen dem bereits ausgebauten Dreieck Kerkrader Straße / Im Hellenberg und Bödinger Straße, erreicht werden könnte.

Über die schnelle Verbindung würden sich nicht nur die Meschenicher freuen, weil der Verkehr über die Umgehungsstraße fließt, sondern auch die Pendler, für die eine besonders schnelle Verbindung in die Stadt entstünde.